Hallo liebe Verwandte, Freunde und Interessierte,

es ist geschafft. Nach sechs Wochen Reparaturarbeiten konnten wir endlich am 19.01. mit Brummi im neuen Outfit die Werkstatthalle verlassen. Nachdem die Schleif- und Lackierarbeiten beendet waren, baute Udo wieder die Fahrerkabine zusammen. Bis die Innenverkleidung und Einrichtung, einschließlich Verkabelung wieder fertig eingebaut waren, verging nochmals eine Woche. Die Hitze ließ nicht nach. Wir hatten jeden Tag 35°C und schwitzten. Zwei Gewitter brachten auch nicht die gewünschte Abkühlung. Wir sind gespannt, wann wir zum ersten Mal wieder warme Sachen anziehen können und freuen uns schon irgendwie darauf. ☺

Los Obermaier
desafían fronteras
y cumplen su sueño

Zwischendurch mussten wir die Arbeiten unterbrechen, da immer wieder mal ein Kunde Alfredo's vorbeikam, der den Zeitungsartikel über uns gelesen hatte und neugierig war.
Bei einem Asado (Grillfest) im Club Alemàn wurden wir von einem Reporter des Paysandúer Tagblattes (der 2. größten Zeitung in Uruguay) gebeten, doch ein Inteview zu geben. Auch in der Sonntagsbeilage Quinto Dia erschien ein ausführlicher Bericht über unsere Reise. Auf uns aufmerksam geworden, wurden wir auch vom lokalen Radiosender interviewt mit Alfredos Unterstützung als Dolmetscher, wenn unsere Spanischkenntnisse nicht mehr ausreichten ☹.
Wir machten natürlich gleich Werbung für seine Werkstatt, ist ja klar. Ein Gewitter beendete das Interview nach einer halben Stunde vorzeitig und auch der nicht geplante Fernsehauftritt fiel leider aus. Der Sendemast wurde bei dem starken Sturm beschädigt. Christl war nicht ganz so böse darüber, denn die Frisur saß nicht 100%ig. Sie hatte ihr Haarspray – das, was die Haare von London über Paris nach Rom fit und lebendig erhält, vergessen. ☺ Uns wurde es echt nicht langweilig.

Den letzten Freitag in der Werkstatt veranstalteten wir abends mit den Angestellten zum Abschied ein Asaodo . In Uruguay wird nicht vor 23 Uhr abends gegessen und wir haben uns bereits daran gewöhnt. José, der Vorarbeiter, grillte vorzüglich und zum Abschluss spielte Alfredo noch ein paar südamerikanische Klänge auf dem Akkordeon.

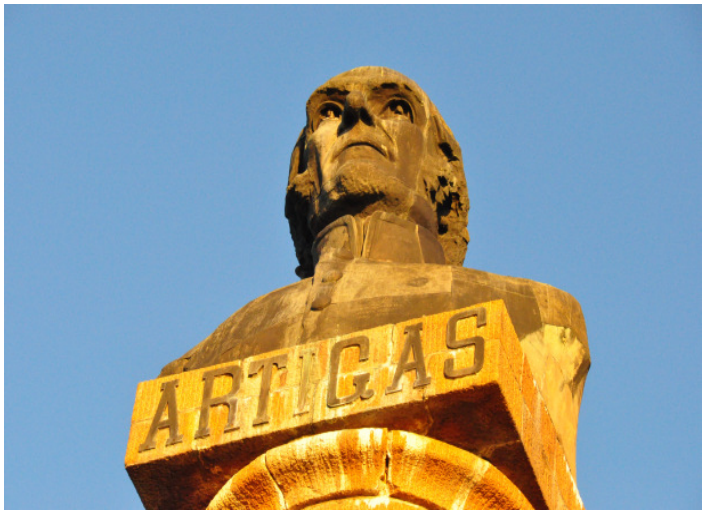
Am darauffolgenden Montag waren noch einige Kleinigkeiten zu erledigen, aber dann nichts wie raus in die Freiheit. Endlich wieder einmal unter freiem Himmel stehen, endlich raus aus der staubigen Luft und wieder Wind in die Kabine lassen. Herrlich.

Wir möchten uns auf diesem Weg nochmals recht herzlich bei Alfredo und Erika bedanken. Sie haben uns viel unterstützt und sich sehr bemüht uns die lange Zeit möglichst angenehm zu machen. Wir werden uns nochmals treffen, wenn wir in ca. vier Wochen die neue Windschutzscheibe, die bis dahin hoffentlich eingetroffen ist, einbauen lassen.
Mit Arbeit und Preis sind wir sehr zufrieden und können die Werkstatt nur weiterempfehlen.
Taller Automotriz
de Alfredo Runde
Avda. Italia 2657 (Paralela)
Paysandú

Leider gibt es keine GPS Daten. Ist jedoch leicht zufinden.
Von der Ruta 3 kommend die Straße ins *Zentrum* nehmen.
Wenn die Straße 2-spurig wird, rechts runter über die Bahngleise auf die Parallelstraße.
Nach ca. 300 m sieht man rechts das Gebäude mit der Aufschrift Taller Automotriz STUTTGART.
Auch schon am Straßenrand steht ein Schild mit dem schönen bunten Glasurit-Papagei.

Zwei Tage später verließen wir Paysandú endgültig um in den Thermen von Guaviyú auszuspannen und die Wohnkabine vom feinen Schleifstaub zu reinigen. Wir standen hier 10 Tage und trafen unverhofft Jutta und Martin wieder, die wir bereits aus Cusco, in Peru, kannten. Auch Walter und Bettina stießen dazu und so gab es viel zu erzählen. Irgendwann hieß es aber Abschied nehmen und wir verließen die Thermen.

Die Reiseetappe war relativ kurz. Wir hatten einen Tipp bekommen, dass man in Meseta de Artigas, ca. 34 km nördlich von Guaviyú, schön und kostenlos auf einem Campingplatz stehen kann.



Der Platz entpuppte sich als „Parque Historico" und wir verbrachten die erste Nacht direkt unter dem Denkmal des Freiheitskämpfers General Artigas. Von der Hochebene erlebten einen wunderschönen Sonnenuntergang mit herrlichem Blick über den Río Uruguay.

Am nächsten Tag wechselten wir den Standplatz und standen unten am Fluss (auch hier ist Wasser und Strom vorhanden) und trafen sehr nette Leute. Wir lernten Manuel (81) und seine beiden Enkel kennen. Manuel spricht sehr gutes Englisch, er lebte 25 Jahre in Australien. Er überreichte uns zum Abschied ein Buch, indem seine geschiedene, noch in Australien lebenden Frau, ihre Erinnerungen an Uruguay schildert.
Der Enkel rechts hält übrigens die typische, allgegenwärtige Thermoskanne mit heißem Wasser für den Matetee und die Matetee-Kalebasse im Arm. Manchmal haben wir den Eindruck, den Südamerikanern

wurde der linken Arm ausschließlich zum Matetee halten gegeben. Egal was sie tun, der Matetee wird nicht losgelassen. Manch einer hat uns schon schmunzelnd erklärt, dass dieser eigentlich den Hunger und Appetit unterdrücken soll und dabei genüsslich seinen kugelrunden Bauch gestreichelt. Und wir, in Deutschland, zahlen in der Apotheke für den angeblichen Schlankheitstee einen Haufen Geld. ☺

Da wir am Fluss standen und den ganzen Tag den leidenschaftlichen Anglern zusahen, bekamen auch wir Lust auf Fisch und kauften uns einen zum Abendessen.
Tags darauf trafen wir hier am Río den Zeitungsfotografen des „Paysandú Telegraphico" und seinen Freund, die mit ihrem Boot zum Angeln hier waren. Sie waren sehr erfolgreich und schenkten uns dann auch gleich eine mindestens 2kg schwere Dorade.

Daraufhin ließ sich ein Camper, der uns bisher kaum beachtet hatte auch nicht lumpen und schenkte uns ebenfalls einen frisch gefangenen, mindestens genauso schweren Fisch.
Wie sagt Franz Beckenbauer so nett im Werbespot? *Ja is den heut schon Weihnachten?* So ähnlich kamen wir uns auch vor. Jetzt hatten wir Fisch für mindestens 4 Mahlzeiten.

Udo filetierte die beiden Fische und wir gaben Manuel und seinen beiden Enkeln Fisch ab. Die beiden waren den ganzen Tag mit Angeln beschäftigt, zogen aber leider nur vier kleine Fischchen an Land, die sie mit uns teilen wollten. Sie konnten es nicht fassen, dass die Alemanes nicht mal angeln und trotzdem Fisch im Überfluss hatten.

Auch der nächste Tag steht unter dem Motto „Fütterung der Alemanes" und so bekamen wir von anderen Campern Tortas fritas, ein uruguayisches Süßgebäck und kleine süße Bällchen geschenkt.

Unsere eigentliche Absicht hier in Meseta Artiges, den Kühlschrank und vor allem das Gefrierfach leer zu bringen für den bevorstehenden Grenzübertritt nach Argentinen,

scheiterte an der geballten Freundlichkeit der Einheimischen. Wir mussten uns nun zwangsläufig ein paar Tage länger in Uruguay aufhalten. ☺

Aber auch wir leisteten unseren Beitrag zur Völkerverständigung. Beim Baden im Río Uruguay hatten wir viel Spaß und „la bomba" ist ab sofort aus dem hiesigen Wortschatz verschwunden und wurde ersetzt durch „Arschbombe" und – es ist unglaublich – auch sofort perfekt ausgesprochen. ☺

Am Sonntag, unserem letzten Tag in Meseta de Artigas, sahen wir ein Traumauto.
Raúl und Graciela besuchten ihre Verwandtschaft mit diesem herrlichen Ford - Pickup aus dem Jahr 1955.
Ist er nicht wunderschön?

Am nächsten Tag schafften wir endlich den Absprung und fuhren nach Salta um dort noch ein paar Kleinigkeiten einzukaufen und weiter zu den beliebten Thermen von Arapey zu fahren, um hier die letzten Tage in Uruguay zu verbringen.

Wie es der Zufall wollte, trafen wir vor dem Einkaufszentrum Raúl und Graciela wieder. Sie luden uns spontan zu sich nach Hause zum Essen ein. (Und wieder ein Tag länger in Uruguay. Hilfe, unsere Vorräte schrumpfen einfach nicht. Land und Leute lassen uns einfach nicht los). Raúl und Graciela bereiteten ein vorzügliches und überaus reichliches Mittagessen. Es gab Hühnchen (die sind hier mindestens 3 kg schwer) und einen Rinderfiletbraten mit Soße !!!!! Herrlich.
Zum Nachtisch mussten wir noch unbedingt eine Riesenportion Eis verdrücken – ablehnen wäre unhöflich.

Unendlich gestärkt verabschiedeten wir uns um 17 Uhr von den beiden, im Gepäck eine Bauanleitung für einen gemauerten Grill und einer weiteren Einladung, wenn wir von Argentinien wieder zurückkommen . Muchas gracias nochmals für die außerordentlich nette Gastfreundschaft.

Wir fuhren noch ca. dreißig Kilometer bis zum Ufer des Lago Salto Grande in Villa Constitución. Hier zwang uns das Völlegefühl zu einem Verdauungsschnapserl. Das hatten wir uns redlich verdient, wir fühlten uns wie Max und Moritz nach dem Hühnerdiebstahl bei der Witwe Bolte aus dem Buch von Wilhelm Busch. Essen in diesen Mengen und um diese Tageszeit sind wir einfach nicht gewöhnt. Inzwischen war ein heftiges Gewitter aufgezogen und infolge der auftretenden Müdigkeit (Verdauung und/oder Schnapserl) gingen wir heute schon um 19 Uhr schlafen. ☺

Die nächste Tagesetappe nach Arapey war nicht weit. Uns wurde gesagt, dass jetzt in der Hauptsaison die Thermen ziemlich ausgebucht wären. Vom Campingplatz können wir dies nicht behaupten. Wir stehen fast allein auf der großen Fläche, nur ein paar wenige Zelte sind noch im Campingbereich aufgebaut. Wir bezahlten 500 Pesos für zwei Tage, und werden nun hoffentlich unserem großen Ziel – den Kühlschrank zu leeren – näher kommen. Morgen fahren wir dann weiter.

Wir müssen uns endlich wieder bewegen, müssen endlich wieder auf die Straße um Neues zu erleben.

Hasta luego,
bis zum nächsten Mal

Christl und Udo